

Der Bau der Christuskirche

Nach der Fertigstellung des Gemeinde- und Pfarrhauses 1956 verfolgten Kirchenrat Maetschke und die Kirchenvorsteher zielstrebig das nächste Vorhaben: die Errichtung einer Kirche. Auf Verhandlungen mit dem Landeskirchenrat folgte am 22. Oktober 1957 ihr Beschluss.

Die Planung wurde Regierungsbaumeister Helmut Prechter, Harburg, übertragen. Er veranschlagte Kosten von DM 189 300,--. Das Bauunternehmen Carl Baas, Lauingen, führte den Bau zusammen mit dem örtlichen Bauleiter, Architekt Franz Lenz, durch.

Die Erstellung des Rohbaus übernahm die Landeskirche, für den Innenausbau musste die Kirchengemeinde selbst aufkommen. Da Vertreter des Gustav-Adolf-Werkes der Einweihung beiwohnten, kam von dort wohl auch großzügige Unterstützung.

Der erste Spatenstich erfolgte dann am 11. April 1958.

Bei der Grundsteinlegung am 18. Mai 1958 tat Regierungsbaumeister Prechter die drei Hammerschläge mit der Bitte „Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände“.

Kirchenrat Maetschke brachte seine Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck mit den Worten: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und Gott wird ihr Gott sein. Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“.

Der Bau schritt zügig voran. Es entstand eine streng nach Osten orientierte Kirche von 23,55 m Länge und 15,00 m Breite mit der halbrunden Apsis an der Ostwand, die einen Radius von 3,85 m aufweist, und hinten an der Nordseite dem 21,05 m hohen Turm (einschließlich des Kreuzes 24,95 m). Die Kirche wird von je acht zu beiden Seiten verlaufenden Stahlbetongelenkrahmen getragen, die mit Backsteinmauerwerk ausgefacht sind. Im Anbau an der Südseite befinden sich die Sakristei und zwei Nebenräume. Das 2,85 m hohe und 120 kg schwere Kreuz setzte ein Hubschrauber der 24. US-Infanterie-Division Augsburg am 30. Dezember 1958 um 10.45 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer auf den Kirchturm.

Am 31. Mai 1959 fand die Einweihung der neu erbauten Christuskirche statt. 220 500,-- DM hatte die Kirche insgesamt gekostet. Zahlreiche Geistliche, an ihrer Spitze Landesbischof Dr. D.D. Hermann Dietzfelbinger, sowie Würdenträger der römisch-katholischen Kirche und des öffentlichen Lebens nahmen an dem Fest teil.

Kreisdekan OKR Arnold Schabert aus München weihte die Kirche ein und betonte in seiner Ansprache, dass die Gemeinde hier eine Stätte gefunden habe, die nun ihre Heimat sei, nachdem sie diese so lange habe entbehren

müssen. Die Kirche solle zu einem Ort werden, in der die gesprochenen Worte und gespendeten Sakramente immer wieder daran erinnern sollten: Hier hast Du eine bleibende Stätte bei Gott, dem Herrn, aus der Du nicht ausgestoßen wirst.

Das war eine willkommene Botschaft an die Lauinger Evangelischen, die sich so lange nach einer eigenen Kirche gesehnt hatten, und eine Botschaft an die Flüchtlinge, die ihre erste Heimat verloren hatten und auf der Suche nach einer neuen waren!

Seiner Festpredigt legte Landesbischof Dietzfelbinger einen Vers aus Lukas 10,6 zugrunde: Jesus spricht zu seinen Jüngern: „Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“ Er erinnerte daran, dass es Gott geradezu dränge, mit uns Menschen zu reden und die Sünden zu vergeben. Die Menschen sollten sich freuen, dass Gott so nahe ist, denn die, die die Stimme ihres Hirten hörten, sammelten sich in der Kirche. Der Name „Christuskirche“ besage soviel, dass sich hier eine christliche Gemeinde versammeln wolle, um Gottes Wort zu hören. - Auf dem Platz vor der Kirche waren Bänke aufgestellt und eine Lautsprecheranlage übertrug den Gottesdienst nach draußen, da viele der Gläubigen drinnen keinen Platz mehr fanden.

Die Glocken

Der Kirchturm wurde von vornherein für einen Glockenstuhl mit 4 Glocken geplant:

Glocke e“:	christus vivit	Taufglocke
Glocke d“:	christus vincit	Sterbeglocke
Glocke h´:	christus regnat	Betglocke
Glocke a“:	christus triumphat	Vater-unser-Glocke

Am Tag der Einweihung der Kirche waren nur die Glocken h` und d“ auf dem Turm. Das volle Geläut der Christuskirche erklang zum ersten Mal am 4. Advent, dem 20. Dezember 1959. Die Festpredigt aus diesem Anlass hielt Dekan Dr. von Ammon, Neu-Ulm.

Insgesamt verursachte die Glockenbeschaffung Kosten von rund 14 000,-- DM, die Taufglocke wurde von einer Lauinger Familie gespendet. Der Guss erfolgte von der Firma Kurtz in Stuttgart.

Die Tafel zum Gedächtnis an die Gefallenen der Weltkriege im Gang zwischen Turm und Kirche wurde am 20. November 1960, dem Ewigkeitssonntag, eingeweiht.

Dem Kirchenvorstand gehörten damals an: Friedrich Böck, Wilhelm Junginger (Kirchenpfleger), Eugen Frank, Ernst Bähr, Karl Kurtz, Otto Mörz, Otto Webel, Ernst Ott (Wittislingen).